

mit 1,8 Prozent höher erfüllt wurde als die industrielle Warenproduktion, sowie von höherer Qualität und sinkendem Aufwand. Diese Steigerungsraten gehen hauptsächlich auf wissenschaftlich-technische Leistungen zurück, woran fast 46000 Neuerer und Rationalisatoren - das sind 21,5 Prozent aller Beschäftigten des Bezirkes - beteiligt waren.

Auf diese guten Ergebnisse sind die Werktätigen unseres Bezirkes mit Recht stolz. Sie gehen mit Zuversicht an die Lösung der Aufgaben des zweiten Halbjahres und an die Aufstellung des nächsten Planes heran. Die vielen neuen Wettbewerbsformen, die dabei entwickelt werden, wirken auf verschiedene Faktoren der Intensivierung ein - auf die Ausnutzung der Grundfonds, auf Sparsamkeit, auf bessere Qualität und auf die Herausbildung der eigenen schöpferischen Fähigkeiten. So erweist sich der Aufschwung des sozialistischen Wettbewerbs als Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie in den Betrieben unseres Bezirkes. Sein Inhalt wird durch die Teilnahme der Werktätigen an der Planung, an der Entwicklung ihrer Produktion, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und der sozialistischen Arbeitskultur, d.h. durch ihre Aktivitäten im entscheidenden Lebensbereich, in der materiellen Produktion, geprägt. In der Vielfalt seiner Formen ist der Wettbewerb so gestaltet, daß jedermann an der Leitung und Planung seines Betriebes teilnehmen kann.

Das ist Ausübung demokratischer Rechte

Für die Vielfalt des Wettbewerbs als Faktor der sozialistischen Demokratie gibt es mehrere Gründe. Die vom Genossen Erich Honecker formulierten zehn Punkte der sozialistischen Intensivierung, die für alle Bereiche Gültigkeit haben, müssen zum Beispiel unter den verschiedensten Bedingungen verwirklicht werden. Die Produktionsbedingungen des Schiffbaus, der Hochseefischerei, der bezirksgeliteten Industrie und des Bauwesens sind zu unterschiedlich, um gleichartige Aufgaben nach vorgefertigter Schablone anpacken zu können. Deshalb sind unter Führung der Parteioorganisationen in den einzelnen Wirtschaftszweigen Intensivierungskonzeptionen ausgearbeitet und nach gründlicher Diskussion in den Produktionskollektiven beschlossen worden. So wurden zum Beispiel in Auswertung der 5. Tagung des ZK eine Bezirksleitungssitzung und eine Bezirksparteiaktivtagung im Bauwesen des Bezirkes durchgeführt und die Aufgaben bis 1980 festgelegt. Der Beitrag der Bauschaffenden unseres Bezirkes zur weiteren Sicherung der Hauptaufgabe wird besonders dadurch bestimmt, daß 80 Prozent der Leistungs-

steigerung durch die Nutzung wissenschaftlicher Ergebnisse erreicht werden, eine bessere Auslastung der Grundfonds durch Senkung der Ausfallzeiten um 18 bis 20 Prozent bei gleichzeitiger Erhöhung der Nutzleistung um 15 Prozent erreicht wird und für 135000 Bürger die Wohnbedingungen verbessert werden, was eine Steigerung gegenüber dem vergangenen Fünfjahrplan um 16,7 Prozent bedeutet.

Andererseits können die zehn Schwerpunkte, auch wenn sie eng miteinander verknüpft sind, nicht alle auf einmal gemeistert werden. Stets schälen sich unter den spezifischen Bedingungen eines Betriebes, einer Abteilung oder eines Arbeitskollektivs ganz besondere Probleme heraus, Hauptkettenglieder, deren Lösung den Weg auch für die Bewältigung der anderen Intensivierungsfaktoren öffnet. Dabei bleibt selbstverständlich auf allen Wegen die Anwendung neuer wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse die Kernfrage.

Vor den Grundorganisationen der Betriebe der WB Schiffbau und anderer zentralgeleiteter Betriebe, wie dem Faserplattenwerk in Ribnitz-Damgarten, stand und steht die Aufgabe, die Initiativen der Werktätigen zielgerichtet auf die weitere Erhöhung der Schichtarbeit und somit auf die höhere Auslastung der Grundfonds zu richten. Die Senkung der Warte-, Stillstands- und Ausfallzeiten war und ist ein Dreh- und Angelpunkt in der politischen Arbeit der Grundorganisationen der Baubetriebe. Alle Erfahrungen lehren: Der Wettbewerb wird nur zum Erfolg geführt, wenn die Werktätigen ihn selbst wollen und auch machen. In jedem Falle müssen sie sich die für sie notwendigen Methoden erarbeiten oder bereits bewährte schöpferisch anwenden und mit diesen die gesetzten Ziele anstreben. Der Wettbewerb eines jeden Betriebes muß demnach so gestaltet sein, daß er das ganze Kollektiv und jeden einzelnen fordert. Das wiederum setzt voraus, daß er dem Niveau des Kollektivs entspricht.

Davon haben sich die Genossen der Parteileitungen der WB Schiffbau, der Warnowwerft und der Mathias-Thesen-Werft in Wismar leiten lassen, als sie einen Produktivitäts- und Leistungsvergleich zwischen diesen beiden Werften ins Leben riefen. Das Ziel war, die Fertigungszeiten der Schiffe zu senken, die Durchlaufzeiten der einzelnen Objekte wesentlich zu verringern und so einen kontinuierlichen Produktionsfluß einschließlich der sicheren Auslastung aller Berufsgruppen herzustellen. Für die einzelnen Bauteile und Fertigungsgruppen wurden *dje* Fertigungszeiten verglichen und konstruktive Lösungen vor allem zur Verbesserung der Technologie herausgearbeitet. Bei Anwendung der Bestwerte der Warnowwerft werden auf der Mathias-Thesen-